Zeitschrift: Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Gartenkultur
Band: 8 (1990)
Heft: 1

Artikel: Ein Kräutergarten von 1790
Autor: Ruoff, Eeva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382173

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eeva Ruoff

Ein Kräutergarten von 1790

Auf seinem Landgut «Rheuenthal» in der Gemeinde Wipkingen bei Zürich schrieb Jakob Escher vom Luchs im Laufe des Jahres 1790 einen «Oeconomischen Güther Calender», in dem er sehr ausführlich über alles berichtete, was dort vorging und was angebaut wurde. Er war Mitglied des Grossen Rates von Zürich und 1772–1777 Zürcher Amtmann in Winterthur. Aus diesem einträglichen Amt zog er sich aber vorzeitig zurück, um sich ganz der Landwirtschaft und seinen naturwissenschaftlichen Studien zu widmen. Er war eine treibende Kraft in der Zürcher Physikalisch-Oekonomischen Gesellschaft und hatte eine «seltene Gabe und Geduld für tabellarische Arbeiten». Er fasste die von der Gesellschaft zusammengetragenen Witterungsbeobachtungen, aber auch Informationen über die Landwirtschaft des Kantons Zürich zu brauchbaren Tabellen zusammen.

Ausser seinem Landgut, das am Sonnenhang hoch über der Limmat lag, wo er sich bevorzugt aufhielt, besass Escher die beiden Häuser «Zum fliegenden Fisch» und «Zum gekrönten Luchs», Untere Zäune 5 und 7 in Zürich. Der Name des Anwesens «Rheuenthal» ist nicht geklärt, es handelt sich wahrscheinlich um eine ältere Bezeichnung. Der Name «Röthel» war damals schon geläufig, Escher selbst verwendet ihn jedoch nicht. Heute erinnern nur noch die Strassenbezeichnungen «Rötelstrasse» und «Rötelsteig» an das Gut. Das Hauptgebäude wurde 1964 abgerissen, es stand etwa an der Stelle der heutigen Liegenschaft Rötelstrasse 100, die Wiesen, die Äcker und der ausgedehnte Obstgarten sind längst überbaut.

Der obenerwähnte «Oeconomische Güther Calender» war mit minutiöser Genauigkeit geführt und wirkt so trocken wie ein statistisches Jahrbuch heutiger Zeit, aber gerade diese Genauigkeit macht ihn zu einem wertvollen Zeitdokument. Escher zeichnete und beschrieb jede Pflanze, auch Unkräuter und Wildpflanzen. Tag für Tag notierte er, was auf seinem Gut, in seinen «Köhl und Artzney Gärthen» geschah. Er vermerkte zum Beispiel den Kauf von 33 «Cariviol»-Setzlingen von Herrn Hofmeister aus Letten zu 18 Schillingen, das Schneiden des «Arbor vitae Hages» und das Düngen von «Chabis, Wirz und Jungkraut mit 12 Tansen Gülle». Auch Bemerkungen über die «arbeitenden Hände», den Lehenmann Marx Schweitzer, 37jährig, aus Opfikon, dessen Frau Barbara Paur, 43jährig, aus Stallikon und ihre Kinder finden wir im «Calender». So schrieb er über die «Leibs- und Gemüthsbeschaffenheit» von Marx Schweitzer unter anderem: «Gesund und stark mag wohl tragen, ein warer Bauer, er redet wenig hat aber doch ein aufgeweckt Gemüth und vil schlaue Einfälle, lasst sich aber nicht gemein werden, liebt Ordentlichkeit, hat morgen,

6 Schwanenkolonie in Biel, Zeichnung des Autors

mittag und abend gern eine Ruhstunde und alle mahl dann ein Gläschen Wein ... ist sparsam und häuslich, hält seine Kinder zur Arbeit, balget sie wenig, aber dann mit Ernst, dass sie folgen müssen.»

Besonders wertvoll sind die Tabellen, in denen er 43 Pflanzen seines «Artzney Garthens» zusammengestellt hat. Denn, was bis anhin über alte Heilpflanzen und Kräutergärten unserer Region geschrieben worden ist, beruht weitgehend auf Vermutungen und auf Quellen, die wenig seriös studiert worden sind. Jakob Escher hat die Heilpflanzen in der Reihenfolge ihrer Blütezeit aufgeführt. Ich habe sie im folgenden alphabetisch nach den damaligen, von Escher verwendeten Namen geordnet. Die heutigen wissenschaftlichen Namen, soweit eruierbar, sind in Klammern beigefügt.

Acetosa rotundifolia, Garten Saurampf *(Rumex acetosa L. var. hortensis Dierb.)*

Alkekengi, Solanum versicarium, Jüdenkirsche *(Physalis alkekengi L.)*

Angelica officinarum, Angelick *(Angelica archangelica L.)*

Aristolochia longa, Osterluzey *(Aristolochia clematitis L.)*

Arum, Aron, Zehrwurzel, Teuschingwer, Pfaffenpint *(Arum maculatum L.)*

Asarum, Haselwurtz *(Asarum europaeum L.)*

Basilicum ocymum, Basilien *(Ocimum basilicum L.)*

Borrago, Borragon *(Borago officinalis L.)*

Buglossum, Ochsenzunge *(Anchusa officinalis L.)*

Capsicum, Piper Hispanicum, spanischer Pfeffer *(Capsicum annuum L.)*

Cataputia lathyris, Springfern, Treibfern *(Impatiens noli-tangere L.)*

Chaerefolium chaerophyllum sativum, Körbelkraut *(Anthriscus cerefolium (L.) Hoffm.)*

Chamaedrys, Gamenderlein *(Teucrium chamaedrys L.)*

Chamomilla Romana, Römische Camille *(Chamaemelum nobile (L.) All.)*

Cochlearia, Löffelkraut *(Cochlearia officinalis L.)*

Colutea vesicaria, Knächte, Sennablätter *(Colutea arborescens L.)*

Dictamnus albus, Fraxinella, weisser Diptam *(Dictamnus albus L.)*

Draco herba, Dracunculus esculentus, Dracus Bertram *(Artemisia dracunculus L.)*

Elaterium, Eselskürbsen *(Ecballium elaterium (L.) A. Rich.)*

Enula helenium, Alandwurtz *(Inula helenium L.)*

Fumaria, Erdrauch *(Fumaria officinalis L.)*

Hesperis odoratissima, Nachtviole *(Hesperis matronalis L.)*

Hyssopus, Ispen *(Hyssopus officinalis L.)*

Lapathum sangvineum, Sanguis Draconis, Herba Drachenblut *(Dracaena draco (L.) L. o.ä.)*

Lepidium, Pfefferkraut, Piperitis *(Lepidium sativum L.)*

Levisticum, Ligusticum, Liebstokel *(Levisticum officinale W.D.J. Koch)*

Liquiritia glycyrrhiza, Süssholtz *(Glycyrrhiza glabra L.)*

Lotus urbana, Siben Zeit *(?)*

Marum verum *(?)*

Mastichina Thymbra Hispanica, Mastipkraut *(Pistacia lentiscus L. var. chia Desf.)*

Melissa, Melissen *(Melissa officinalis L.)*

Mentha crispa, Krausemüntz *(Mentha spicata L. var. crispa)*

Momordika, Heilgurcken *(eine Momordica-Art?)*

Nepetha, Katzenmüntz, Nerventhee *(Nepeta cataria L.)*

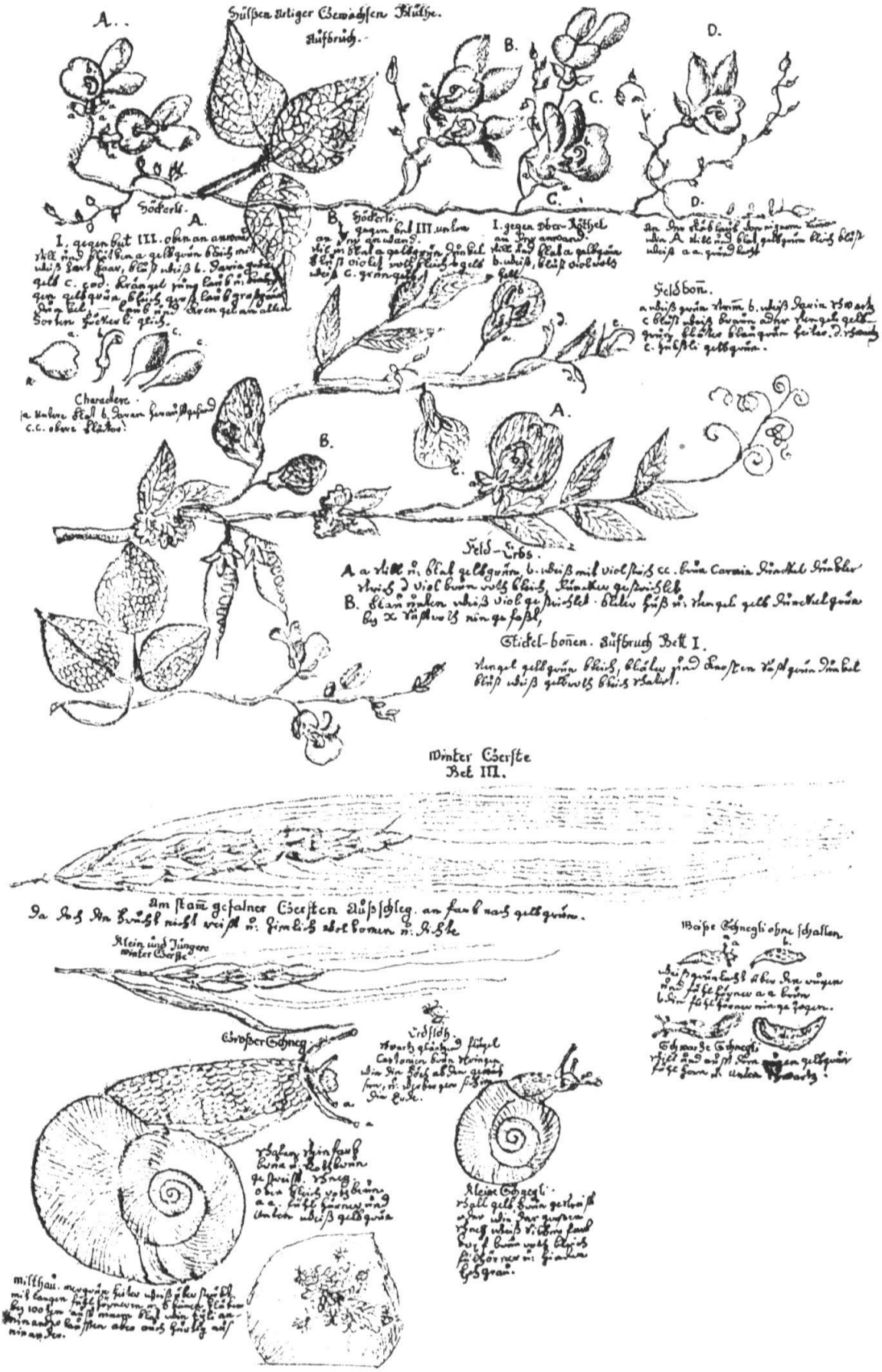
Rhabarbarum Monachorum, Mönchsrhabarbar *(Rheum officinale Baill. ?)*

Ricinus, Wunderbaum, Palma Cristi, Catapudia major *(Ricinus communis L.)*

Sclarea, Horminum sativum, Garten Scharlach *(Salvia sclarea L.)*

Scordium lachen, Knoblauch *(Allium sativum L.)*

7 Bleistiftzeichnung von Jakob Escher «Oeconomischer Güther Calender» 1790


Hülsen zeliger Eswächsen Kräuter.
Aufbruch.
Feld-Erbs.
Stickel-bonen. Aufbruch Bett I.
Winter Eserste
Bet III.
Am stam gefalner Eserften Aufschleg. an farb nach gelbgrün.
Klein und Jungere winter Eserste
Eroßer Schneg.
Weiße Schnegli ohne schallen
Schwarze Schnegli
Kleine Schnegli.

Scorzonera, Skorzoneren *(Scorzonera hispanica L.)*
Tanacetum crispum, Krauser Rheinfarn *(Chrysanthemum vulgare (L.) Bernh.)*
Thymus, Garthenquendel *(Thymus vulgaris L.)*
Tragopogon sativum, Artivivi *(Tragopogon porrifolius L.)*
Valeriana major, Phu ponticum, Heilig Geistwurtz *(Valeriana officinalis L.* oder *V. phu L.)*

Als Unkraut im Kräutergarten führt Escher «Angelica erratia, Potagraria, Ziperlinkraut, Geissfuss, Hahnenfuss» bzw. *Aegopodium podagraria L.* an. Diese alte Heilpflanze mit den vielen Namen ist tatsächlich eine von den schlimmsten Unkräutern!

Die Liste zeigt, was in einem hiesigen Kräutergarten um 1790 tatsächlich angebaut wurde. Dabei müssen wir aber berücksichtigen, dass sie wahrscheinlich überdurchschnittlich umfangreich ist. Escher war an Pflanzen besonders interessiert, er hatte Mittel und Beziehungen, um sich Heilpflanzen zu beschaffen, die er für wichtig hielt. In den üblichen Gärten dürfte nur ein kleiner Teil davon vorhanden gewesen sein.

Escher war bemüht, die Pflanzenwelt zu untersuchen und zu ordnen. Seine Auswahl für den Kräutergarten ist deshalb sicher nicht zufällig, sondern es dürfte sich um diejenigen Heilpflanzen, die damals als die wirksamsten galten, handeln. Die prächtigen, oft als «alte Heilkräuter» bezeichneten Pflanzen, wie Rosen, Lilien, Schwertlilien oder Pfingstrosen kamen nicht vor, einen Blumen- oder Ziergarten gab es im «Rheuenthal» nicht. Wir dürfen annehmen, dass Escher sie nicht zu den heilkräftigen Pflanzen zählte. Diese Blumen fehlen übrigens auch in der Arzneipflanzenliste des etwa gleich alten Werks von M. Adelkofer, «Gründliche Gartenschul». Bemerkenswert ist es, dass Escher von allen verschiedenen Minzen- und Salbeisorten nur die Krause-Minze und die Muskatellersalbei in seinem Kräutergarten anbauen liess. Überhaupt liesse sich eine grössere Zahl von Pflanzen nennen, die als Heilkräuter gelten, wie Beinwell, Malven, Meerrettich, Raute usw., die alle bei Escher fehlen. Natürlich konnte damals ein Teil dieser Pflanzen noch in der freien Natur gesammelt werden. Aber Escher pflegte in seinem Garten auch wildwachsende Pflanzen wie Aronstab und Erdrauch, die noch heute um Zürich vorkommen. Ferner fällt auf, dass er Hafer- und Schwarzwurzel zu den Heil- und nicht zu den Gemüsepflanzen rechnete. Wir sehen also, dass wir über die alten Kräutergärten noch wenig wissen. Ich denke, Jakob Escher würde über die romantischen, naiven, schnell zusammengestellten «Kräuterbücher» von heute wahrscheinlich nur den Kopf schütteln und die verschwenderische Aufmachung kritisieren.

Jakob Escher starb am 7. Juli 1800 in seinem 66. Lebensjahr. Damals verwüsteten die französischen Truppen die Schweiz, auch Zürich war besetzt. Dass dies nicht zu schrecklichen Hungersnöten führte, war zum Teil Jakob Escher zu verdanken, denn er hatte sich schon lange und sehr erfolgreich für einen vermehrten Anbau der Kartoffel und für Kleefütterung eingesetzt.

Quellen

Marquard Adelkofer. – Gründliche Gartenschul, welche in dreyen Theilen lehret, wie man einen Blumen, Küchen und Baumgarten recht nützlich anlegen und pflegen solle. Augsburg 1778.
Anon. – Rückblick auf einige merkwürdige im vorigen Jahr verstorbene Männer. Der Beobachter 3, 19. Jenner 1801.
[Hs. Jakob Escher] Oeconomischer Güther Calender 1790, VIII Theil. Manuskript Z VIII 311 der Zentralbibliothek Zürich, Dauerausleihe im Staatsarchiv des Kantons Zürich, B IX 101 b.